



Aug VI 182

Occasionalia  
p. 111  
vol. 22  
W-182.

W-182

Die Furcht  
MAGISTER zu werden/

Wolte/  
Bey der längstverdienten

Magister-Würde

Des  
Wohl. Edlen/ Groß-Achtbahren/ und Wohl-  
gelahrten Herrn/

H E R R N

Johann George  
Kunzens/

LESNA POL.

Welche  
Den 17. Octobris Anno 1713.  
rühmlich erhalten wurde/  
zu erkennen geben/

Sigismund Friedrich Melis,  
MARTISB.

W E R K E N  
Gedruckt von August Robersteinen.

\* \* \* \* \*

**W**ie seh ich dich mein Freund auf solchen Hohen  
Stufen!

Wo Ehr und Würde Dir zu Deiner Seiten steht?

Wie! hat die Weißheit Dich in solchen Stand geruffen

Wo alles überhaupt auf Kunst und Tugend geht?

So ist's: Dieweil Du sie begierig hast erworbet

Und Dich derselbigen recht an das Herz gesetzt!

Hat sie in rechtem Ernst Dich diesen zugesetzt

Die man mit größtem Ruhm der Weißheit Meister schätzt.

Allein man pfeiffet oft und niemand sucht zu tanzen

Wie schreyet manchem nicht die edle Weißheit zu!

Dargegen sucht er sich die Ohren zu verschanken

Er denckt! ich lasse den Magister gern zu Ruh.

Er spricht: was! soll ich mich die andern lassen scheren

Und mancher heist mich gar Magister Lobesan!

Könt das gekrönte M. sich gegen jeden wehren!

So wolt ich ohne Scheu zu diesem Tittel dran.

Man spottet heute nur geehrteste Magister,

Sie müssen überdiz (ist das nicht Herzens-Wein!)

Bei manchen Satyris der Narren Stieff-Geschwister

Der Hoffart Creatur und wohl was mehrers seyn.

Solt dieses nicht Berdruß und Sadel mir erwecken?

Gürwahr ich fürchte dies! man æltermirt mich nicht.

Das M. ille und solch Zeug muß einen wohl erschrecken!

Wenn man so mal' honnett von den Magistern spricht.

Ich

Ich mag mich also nicht Magister lassen nennen  
In Philosophicis, und überdieses schmeckt  
Nichts nach den Alten mehr. Ich muß es frey bekennen/  
Daß die Philosophie viel loses Vieh gebect.  
Kein Hermes Trismegist ist heute mehr zu finden/  
Auch kein Artephius, vielmehr ist diß gewiß:  
Die wahre Weißheit hat sich längststen lassen binden/  
Der Sonnen gleiches Licht liegt in der Finsterniß.  
Wer hält vom Plato was? Aegypter und Araber  
Die sind zu sehr obscur, da muß des Gebers Fleiß  
Bewirrte Posen seyn/ das macht: weil man vom Haber  
Mehr leyder! heut zu Tag als von dem Manna weiß.  
Will ein Basilius die wahre Weißheit zeigen/  
Steigt ein Naxagaras und Battsdoerff heut empor/  
So will ein jeder sie gleich schwachen Röhren beugen/  
Sieht Aristotelem und andre mehr hervor.  
Es bleibet wohl darbey/ daß vor den Kern die Schalen/  
Vor Gold ein glänzend Stz offtmals wird angefehn/  
Kan einer nur geschickt auff der Catheder pralen  
Und seinen Terminum in hundert Formen drehn/  
Wo schlägt Distingvo ihn zu einem edlen Ritter  
Weil er vortreflich und acut philosophirt/  
Ein ander siehet zwar des Opponenten Splitter/  
Nur Schade! daß er auch nicht seinen Balken spürt.  
So dencket mancher nun und hegt verworrene Grillen/  
Er stellet seinem Kopff bald diß und jenes für/  
Und thät ein Candidat nach dieses Menschen Willen  
So magistrierte wohl kein einziger allhier.

Du mein geehrtester Freund / so wohl nach Deinem Nahmen  
 Als ausgeübter That / ein wahrer Sohn der Kunst /  
 Da wir das erstemahl allhier zusammen kamen /  
 Schloß mein Gemüthe gleich / daß Weisheit's leerer Dunst  
 Von dir verbannet sey. Recht / daß die Pindus Spitzen /  
 Nach Würden und Verdienst / dem / der den Weisheit's Grund  
 Und die Natur erkennt / befehlen aufzusitzen /  
 Vertrauen ihm darbey der Weisheit goldnes Pfund.  
 Beh / lasse Dich getroffen der Weisheit Meister schreiben /  
 Es red ein Claus Kind was es nur immer will /  
 Deswegen wirstu doch / gelehrt / gelehrt verbleiben /  
 Warum? Du suchst allein der wahren Meister Ziel /  
 Und ich gesteh / Freund / daß schon mein Werkze schauet :  
 Wie grosse Lust Dein Geist der Welt zu dienen trägt  
 Und das so theure Pfund das Wort Dir anvertrauet /  
 Allein zu Seiner Ehr getreu wird angelegt.  
 Der Höchste segne Dich und stehe Dir zur Seiten  
 Was etwan biß hieher Dein Vaterland betrübe /  
 Bergieß / es kommen doch nach Kriegen bessere Zeiten /  
 Und überlaß es dem der guts und böses giebt.  
 Dem liebsten Vater bist Du nach so vielem Leide  
 Da Wunsch und Willen Ihm von Dir wird wahr gemacht /  
 Ein Balsam bey dem Schmerz / ein Trost und höchste Freude /  
 Wer weiß was Ihm und Dir der Himmel zgedacht.  
 Diß Blat verliert den Platz und heist mich demnach schließen  
 Doch dieses bitte ich Dich mein Freund zu guter Letzt :  
 Laß Deine Treue den noch fernerhin genießen  
 Der sich in wahrer Treu vor Deinen Diener schätzt.

Ung. VI 182

FLCN



# Die Furcht MAGISTER zu werden/

Wolte/  
Bey der längstverdienten

## Magister-Würde

Des  
Wohl- Edlen/ Groß-Nichtbahren/ und Wohl-  
gelahrten Herrn/

LESNA POL.

inn George

Lunzens/

LESNA POL.

Welche  
am 17. Octobris Anno 1713.

rühmlichst erhalten wurde/  
zu erkennen geben/

Mund Friedrich Melis,  
MARTISB.

WETENBERG/  
bedruckt von August Kobersteinen.

